

# Mandolinisten fanden eine neue Heimat

## Herbstkonzert im Pädagogischen Zentrum der Königin-Luise-Schule war gut besucht

**ALTSTADT-NORD.** Das Herbstkonzert im Pädagogischen Zentrum der Königin-Luise-Schule ist eines jener wiederkehrenden Events, dem die Musiker des Kölner Mandolinorchesters „Harmonie“ seit Jahren freudig entgegenblicken. Gerade die Regelmäßigkeit ist für die Mitglieder des 1909 gegründeten Orchesters ein Grund zur Freude, was besonders daran liegt, dass sie in den vergangenen Jahren öfter zum Umziehen gezwungen waren. „Lange Jahre lang war das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium an der Severinsstraße unsere Stammadresse für Konzerte. Wir waren ganz glücklich dort, aber dann hat sich das geändert“, sagt Vor-

stand Hans-Eugen Brabender. Im bürokratischen Nachbeben des Archiveinsturzes wurde das traditionsreiche Orchester zum Nomadentum verbannt, was nicht jedem gefiel.

Doch es half alles nichts, und so war das Orchester gezwungen, sich andere Stätten für die Aufführung ihrer Konzerte zu suchen. Es war ein merkwürdiges und nicht wirkliches angenehmes Gefühl für die Mitglieder des Kölner Mandolinorchesters „Harmonie“, als sie im Jahre 2009 ihr 100-jähriges Bestehen in einem Deutzer Gymnasium und nicht auf den bewehrten und geschätzten Stamm Bühnen bestreiten mussten. Jammern oder Resignieren kam dennoch nicht in

Frage. So fand man sich mit den neuen Umständen ab und musizierte leicht zerknirscht, doch ebenso fleißig weiter wie zuvor. Es muss weitergehen wie Brabender betont.

Schließlich lebt der Verein von Spenden und Gagen, die man bei Auftritten erspielt. Für die braucht es einen Dirigenten, der von den Mitgliedsbeiträgen und den milden Gaben der Gäste bezahlt wird. Neben Auftritten zur Adventszeit, bei Gottesdiensten und Messen und Benefizveranstaltungen gehört das alljährliche Herbstkonzert zu den liebgewonnenen und stets gut besuchten Konzerten des Orchesters, und auch in diesem Jahr fanden sich zahlreiche Liebhaber



**Unter der Leitung** ihres Dirigenten Sergei Kudriaschow boten die Mandolinisten Klassiker wie Dimitri Schostakowitschs zweiten Walzer und Modernes wie Leonard Cohens „Halleluja“. (Foto: Cherkowski)

der sanften Klänge ein, um dem Spiel der 21 Vereinsmitglieder plus zwei Violinisten und Jiri Knotte am Flügel beizuwohnen.

Unter der Leitung ihres Dirigenten Sergei Kudriaschow boten die Mandolinisten den Besuchern einen Konzert-

nachmittag, bei dem Klassiker wie „Le chemin des Reves“ von Mario Maciocchi oder Dimitri Schostakowitschs zweiter Walzer ebenso zu ihrem Recht kamen wie moderne Pop-Kompositionen wie Leonard Cohens „Hallelujah“ oder Udo Jürgens „Griechischer Wein“.

So ist es dem Publikum dann auch fast egal, wo es die Damen und Herren des Orchesters aufsucht, wenn sie denn nur weiterhin auf bekannt hohem Niveau musizieren und Dirigent Kudriaschow zwischen den Stücken seinen beherzten Witz spielen lässt. (chr)